

Spendenbericht 2015



2015

FUNDRAISING
VERBAND AUSTRIA



2015 war ein einschneidendes und entscheidendes Jahr für Österreichs gemeinnützige Organisationen.

Noch nie waren so viele, diesen Sektor betreffende Themen in der politischen Diskussion. Es konnte sehr viel bewegt werden, einiges wurde aber leider nicht im Sinne der Organisationen entschieden.

Mit dem Gemeinnützigkeitsgesetz wurde im Herbst eine der wichtigsten Gesetze in der Zweiten Republik für den Dritten Sektor auf Schiene gebracht. Die geplanten Verbesserungen der Rahmenbedingungen im Bereich der Stiftungen werden in den nächsten Jahren zusätzliche Mittel frei setzen. Dies wird die Arbeit der Organisationen in der Realisierung ihrer Projekte zur Lösung gesellschaftlicher Problemstellungen massiv unterstützen.

Mit den neuen Rahmenbedingungen werden auch Sektoren unterstützt, die bisher wenig oder kein Fundraising betrieben haben. Die Spendenabsetzbarkeit für Kulturorganisationen wird das Fundraising in diesem Bereich erleichtern. Mit den Stiftungsgesetzen werden Kultureinrichtungen aber auch die Forschung und die klassischen Hilfsorganisationen leichter Mittel aus Stiftungen erhalten können.

Weniger erfreulich waren die Änderungen im Bereich der Spendenabsetzbarkeit. Unter dem Deckmantel von Verwaltungseinsparungen im Zuge der automatisierten ArbeitnehmerInnenveranlagung kommen auf die Organisationen zusätzliche Verwaltungskosten in Millionenhöhe zu. Künftig müssen sie der Finanz die Spendendaten ihrer UnterstützerInnen übermitteln und haften für die Korrektheit. Der bei den ÖsterreicherInnen so beliebte Tierschutz bleibt bei der Spendenabsetzbarkeit weiter ausgeklammert – eine massive Benachteiligung. 2015 war auch ein forderndes Jahr für die Organisati-

onen. Gerade in der Katastrophenhilfe meisterten sie besondere Problemstellungen und Einsätze – sei es in der Flüchtlingskrise oder in der humanitären Hilfe nach der Naturkatastrophe in Nepal. Die ÖsterreicherInnen erkannten die Not und unterstützten die Organisationen in der Soforthilfe. Viele Menschen mochten nicht nur zusehen, sondern selbst anpacken, um Hilfe in der Not zu leisten. In einer nie da gewesenen Hilfsbereitschaft unterstützten tausende ÖsterreicherInnen die Organisationen ehrenamtlich. Gemeinsam mit den hauptamtlichen Profis der NGOs konnte die Not gelindert werden.

2015 wird das Spendenaufkommen abermals in Summe steigen – insgesamt auf 600 Millionen Euro. Einerseits ist dieses Wachstum durch tatsächlich mehr Spenden bzw. eine gestiegene Spendenbereitschaft zu belegen, andererseits wird die Datenlage immer besser, da immer mehr Einrichtungen ihre Aufkommen im Sinne der Transparenz veröffentlichen. Der im Bereich der klassischen Hilfsorganisationen mittlerweile übliche Standard der Transparenz greift auch auf andere Bereiche wie Forschung und Kultur über.

Dr. Günther Lutschinger
Geschäftsführer Fundraising Verband Austria

INHALTSVERZEICHNIS

Spendenaufkommen 2015	2
So spenden die Bundesländer	3
Spendenindex – das Jahr im Rückblick	4
Spendenaufkommen international	5
Spendenabsetzbarkeit – Evolution statt Revolution	6
Arbeitsplatzeffekte für den gemeinnützigen Sektor	8
Gemeinnützigkeitsgesetz 2015	9
Spendenverhalten und -motive der ÖsterreicherInnen	10
Neue Sektoren entdecken das Fundraising: Kultur, Wissenschaft & Forschung	12
Testamentsspenden: Eine Idee greift um sich	12
So spenden Österreichs Unternehmen	13
Das Recht der SpenderInnen	14
7 Tipps, wie Sie richtig spenden	14
Katastrophenhilfe 2015	15
Österreichisches Spendengütesiegel	15
Ausgezeichnete Spendenkommunikation	15
Die 100 größten NGOs Österreichs 2014	16

SPENDEN AUF EINEN BLICK

600 Millionen Euro spenden die ÖsterreicherInnen im Jahr 2015.

100 Millionen Euro geben Unternehmen.

18 Millionen Euro spenden die ÖsterreicherInnen für die Katastrophenhilfe in Nepal, 12 Millionen für die Flüchtlingshilfe.

112 Euro ist die durchschnittliche Spendenhöhe der ÖsterreicherInnen pro Jahr.

154 Euro werden durchschnittlich in Oberösterreich gegeben – am meisten im Bundesländervergleich.

Kinder, Tiere und die Katastrophenhilfe sind die beliebtesten Spendenziele.

Erlagscheine sind der beliebteste Weg zum Spenden.

Sicherheit, Sympathie und Solidarität sind die wichtigsten Spendenmotive.

1135 Organisationen haben die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden.

192 Millionen Euro an Spenden werden steuerlich abgesetzt – das ist fast jeder dritte Spendeneuro.

843.000 ÖsterreicherInnen setzen durchschnittlich 227 € ab.

250 Organisationen tragen das Österreichische Spendengütesiegel.

62 Prozent der ÖsterreicherInnen spenden.

6. Spendenbericht: seit 2010 veröffentlicht der Fundraising Verband Austria jährlich Zahlen und Daten zum Spendenwesen.

Spendenaufkommen 2015: 600 Millionen Euro

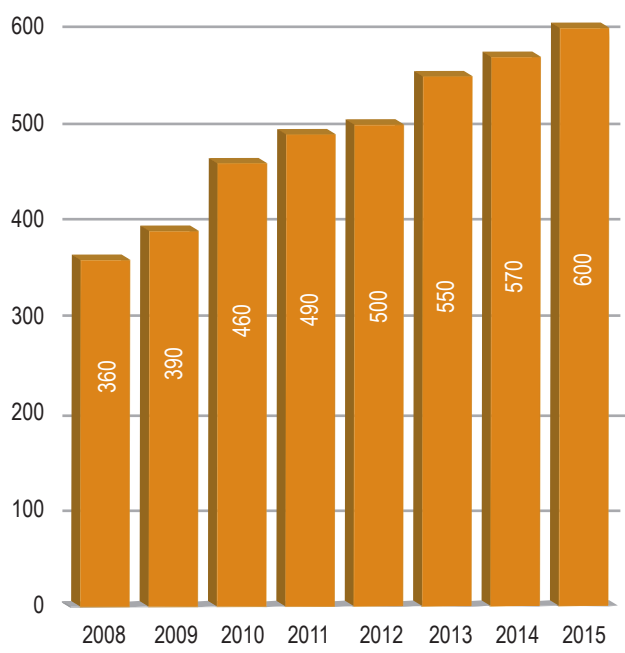


Abb. Spendenaufkommen 2008-2015 in Mio. €

2015 ist mit einem weiteren Wachstum des Spendenaufkommens zu rechnen. Der Anteil der SpenderInnen an der Bevölkerung ist konstant bzw. leicht steigend. Die Analyse des Spendenindex und Umfragen unter den gemeinnützigen Organisationen belegen ebenfalls einen positiven Trend. So stieg in den ersten neun Monaten dieses Jahres der Index um rund 10%. Humanitäre Katastrophen wie in Nepal und die Flüchtlingskatastrophe in Europa standen 2015 im Mittelpunkt zahlreicher Aufrufe. Wesentlich für das Spendenaufkommen werden allerdings die spendenstarken Monate des vierten Quartals sein. Traditionell werden in dieser Zeit rund 25-30% der Jahresspendensumme gespendet. Wie sich all diese Faktoren letztlich im Spendenaufkommen des Gesamtjahres niederschlagen, kann noch schwer abgeschätzt werden. Konservativ gerechnet wird das Spendenaufkommen 2015 auf 600 Mio. Euro steigen und damit das des Vorjahres um 30 Mio. Euro übertreffen.

Rückblick

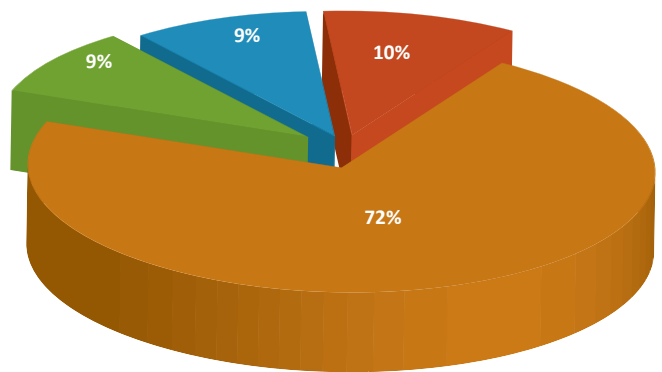
Nach Auswertung von rund 250 Jahresabschlüssen, Berichten und Recherchen belief sich das Spendenaufkommen 2014 auf rund 570 Mio. Euro. Seit der Einführung der Spendenabsetzbarkeit 2009 stieg das Aufkommen um 210 Mio. Euro oder fast 60%. Das Volumen liegt damit über den ursprünglichen Prognosen im vergangenen Spendenbericht. Zurück zu führen ist dies unter anderem auf die starke Unterstützung der hoch-

wasserbedingten Katastrophenhilfe im In- und Ausland. Die Österreicher und Österreicherinnen spendeten maßgeblich für die Soforthilfe bei den Naturkatastrophen auf den Philippinen und in Südosteuropa.

Bei genauerer Analyse zeigt sich aber auch, dass sich die Datenlage und -basis über das Spendenaufkommen in den vergangenen Jahren massiv verbessert hat. Sind Transparenz und Berichtslegung bei den klassischen spendensammelnden Vereinen mittlerweile nahezu Standard, veröffentlichen jetzt auch die neuen Akteure im Fundraising wie Kultur und Wissenschaft zunehmend ihre Spendenzahlen. Dies zeigt sich auch bei den Anteilen der Organisationen am Gesamtaufkommen. Hier verschieben sich die prozentuellen Anteile (nicht die Realaufkommen) von den klassischen spendensammelnden großen Organisationen hin zu den neuen Sektoren.

Bandbreite an Spendenorganisationen bunter

Auch wenn die Anzahl spendenbegünstigter Organisationen in den vergangenen Jahren nur unwesentlich gewachsen ist, steigt die Anzahl spendenwerbender Organisationen. Einerseits starten im klassischen Bereich immer mehr Einrichtungen mit Fundraising, andererseits sind neue Bereiche wie Universitäten, Forschung und Kultur – motiviert durch die Anreize der Gemeinnützigkeitsgesetze – zunehmend auf die Erschließung neuer Mittel angewiesen. Die Zahl der Vereine mit Spendengütesiegel stieg von 237 auf aktuell 250.



1 bis 50 größten NPOs
 101 bis 200 größten NPOs, Hochschulen
 51 bis 100 größten NPOs
 kleine NPOs, Feuerwehr, Kirchen

Abb. Anteil kleinerer, mittlerer und großer Organisationen am Spendenaufkommen 2014 in %

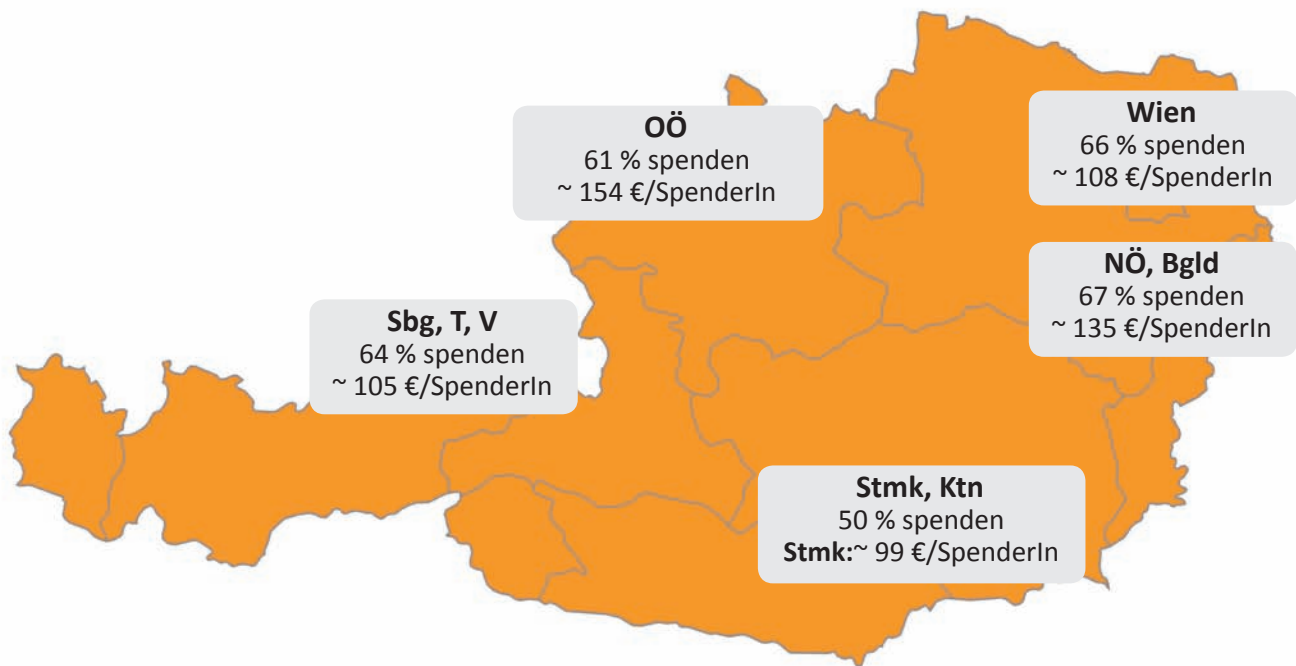


Abb.: So spendet Österreich (Quelle: Public Opinion GmbH/Institut f. Sozialforschung Linz Spendenmarktbefragung 2014)

2014 spendeten nach eigenen Angaben rund 62 Prozent der ÖsterreicherInnen – ein Plus von 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der sukzessive Rückgang des Anteils der SpenderInnen seit dem Jahr 2000 dürfte damit – zumindest vorläufig – gestoppt worden sein. Im Bundesländervergleich zeigt sich nach wie vor ein Nord-Süd-Gefälle, d. h. in den nördlichen Bundesländern liegt die Spendenbeteiligung und -höhe deutlich über jenen im Süden. Bemerkenswert ist, dass insbesondere Niederösterreich/Burgenland und Wien überdurchschnittlich viele SpenderInnen aufweisen; hier spenden rund zwei Drittel, während in den Bundesländern Kärnten/Steiermark lediglich jeder Zweite spendet. Gegenüber dem Jahr 2013 stieg in Wien der Anteil der SpenderInnen um bemerkenswerte 10%. Ebenso wie im Jahr 2013, allerdings nicht in demselben Ausmaß, konnte die Durchschnittsspende weiter zulegen. 2014 entfallen auf den einzelnen Spender durchschnittlich rund 112 € (2013: 110 €). Im Langzeitvergleich ist dies der höchste Wert.

Männer spenden durchschnittlich rund 128 €; Frauen rund 112 €. Am spendenfreudigsten erweist sich die Altersgruppe 50+; hier werden durchschnittlich 143 € gespendet. Im Stadt-Land-Vergleich heben sich insbesondere die Landeshauptstädte hervor. BewohnerInnen der Landeshauptstädte spenden knapp 124 €; zum Ver-

gleich: in Wien liegt die durchschnittliche Spendenhöhe bei rund 108 €.

Im Bundesländervergleich machte sich gegenüber dem Vorjahr eine Verschiebung von den westlichen Bundesländern (Salzburg/Tirol/Vorarlberg) nach Oberösterreich bemerkbar. Dieses liegt mit rund 154 € pro SpenderIn deutlich an der Spitze, gefolgt von Niederösterreich/Burgenland und Wien. In Salzburg/Tirol/Vorarlberg gibt es gegenüber dem Vorjahr zwar mehr SpenderInnen, die durchschnittliche Spende sank allerdings auf 105 €. Wiederum an letzter Stelle finden sich Steiermark/Kärnten. Hier werden 99 € gespendet.

Rund 16 Prozent der Befragten spenden systematisch/regelmäßig, d. h. sie reservieren einen bestimmten Betrag für wohltätige Zwecke. Im Bundesländervergleich findet man diese SpenderInnen insbesondere in Salzburg/Tirol/Vorarlberg. Zwei Drittel der Befragten bekennen sich zu den anlassbezogenen SpenderInnen, d. h. sie spenden unterschiedlich, wie es sich gerade ergibt. Hierzu zählen v. a. Personen aus Wien, Steiermark/Kärnten. Eine Mischform, also sowohl regelmäßig als auch spontan zu spenden, bevorzugen rund 18% der Befragten. Dies betrifft in relativ starkem Ausmaß Niederösterreich/Burgenland.

SPENDENINDEX – Das Jahr im Rückblick

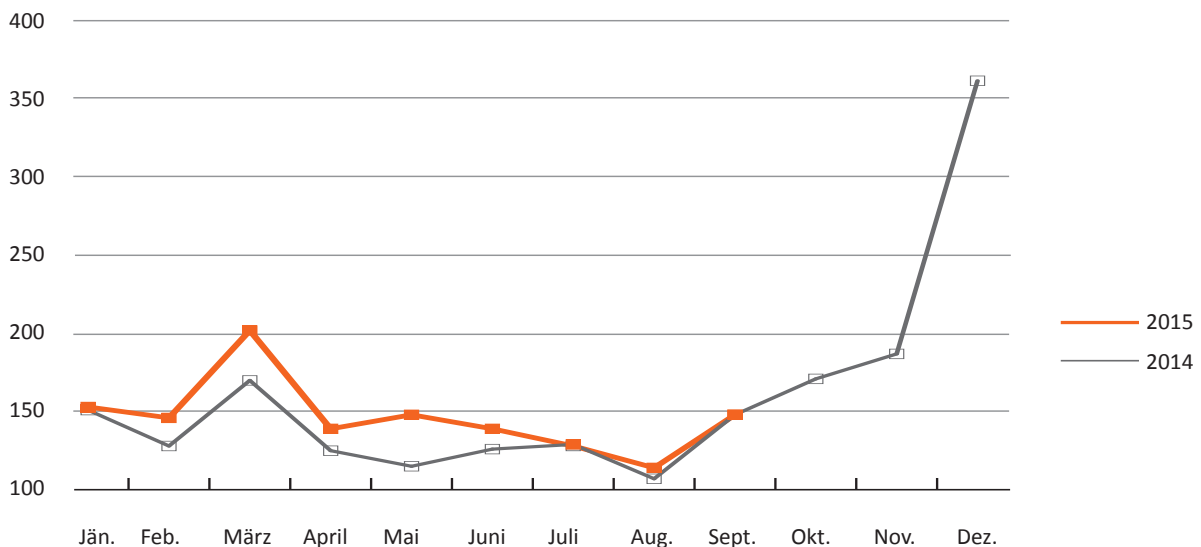


Abb. Vergleich Spendenindex 2015 (bis September) und 2014 (Quelle: Direct Mind)

Das Spendenjahr begann 2015 mit einem leichten Wachstum. Durchgehend alle Spendenbereiche verbuchten im Jänner ein höheres Aufkommen als im selben Zeitraum 2014. In den kommenden Monaten war das Aufkommen meistens in allen Bereichen über dem Vorjahresniveau.

ÖsterreicherInnen unterstützen Nepal und Flüchtlinge

Im April und Mai erschütterten verheerende Erdbeben weite Teile Nepals. Hunderttausende Menschen standen vor den Trümmern ihrer Existenz. Die Infrastruktur des ohnedies armen Landes war schwer beschädigt. Dies hatte in den Wochen nach der Katastrophe starke Auswirkungen auf das Spendenaufkommen im Bereich der internationalen Hilfe.

Im Laufe des Jahres nahmen die Flüchtlingsströme über den Balkan Richtung Europäischer Union massiv zu. Die gemeinnützigen Hilfsorganisationen starteten Sofort-

hilfsaktionen für die ankommenden Flüchtlinge. Die Österreicherinnen und Österreicher halfen mit einem einmaligen Engagement in Form von Geld-, Sach- und Zeitspenden mit. Ab Juni war das Spendenaufkommen durch diese Hilfe geprägt.

Wie so oft in den Vorjahren steigt bei Elementarereignissen auch die Spendenbereitschaft für andere Anliegen abseits der Katastrophen. Die intensive Berichterstattung über Spendenthemen dürfte sich hier positiv auswirken.

Viertes Quartal entscheidend

Insgesamt war das Jahr 2015 meist deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Das vierte Quartal ist das wichtigste für spendenwerbende Organisationen. Rund 25 bis 30% aller Spenden gehen in der Regel in diesen Tagen ein und werden über den Fortbestand und Erfolg der Projekte entscheiden.

INFOBOX

Der Spendenindex

Der von der Agentur Direct Mind erstellte Spendenindex wird monatlich aus den Spendeneingängen von 31 gemeinnützigen Vereinen aus den Bereichen humanitäre Hilfe, internationale Hilfe sowie Umwelt- und

Tierschutz gebildet. Mit einem Spendenvolumen von rund 90 Mio. € oder rund 15% des Gesamtspendenaufkommens ist der Index ein repräsentativer, zeitnaher Indikator für Spendentrends.



Abb. Spendenaufkommen pro Einwohner in Europa (Quelle: European Fund-raising Association 2015)

Vereinigte Staaten

Pro Einwohner werden in den USA 1.017 € gespendet – insgesamt waren es 2014 324,7 Mrd. €. Damit steigt das Aufkommen seit fünf Jahren in Folge. Das ist das höchste Spendenaufkommen in der 60-jährigen

Europaweit werden jährlich rund 40 Milliarden Euro gespendet. Das Aufkommen ist damit in fast 9 von 10 Ländern gestiegen oder zumindest gleich geblieben. Das Engagement in den einzelnen Ländern ist sehr unterschiedlich ausgeprägt. Dies hat neben der wirtschaftlichen Situation auch sehr viel mit Faktoren wie den kulturellen Unterschieden in der Spendenkultur, der Bedeutung des gemeinnützigen Sektors, aber auch dem Verständnis der Rolle des Staates zu tun.

Am besten lässt sich das Spendenverhalten vergleichen, indem man das nationale Aufkommen auf den einzelnen Einwohner bezogen betrachtet. Hier werden Unterschiede sehr schnell klar. Während beim Europameister Großbritannien pro Einwohner 313 € gespendet werden, sind es in der Tschechischen Republik 19 €. Österreich reiht sich mit knapp 70 € im Europäischen Mittelfeld ein und ist damit nicht der viel besagte Spendenweltmeister. Interessant ist auch der Vergleich der Spendenbereitschaft. So spenden 79% in Großbritannien, 33% in Deutschland und 62% in Österreich.

Geschichte des dortigen Spendenberichts. Zu beachten ist hier, dass diese Zahlen auch Zuwendungen an Kirchen beinhalten. Zum Vergleich: Die Einnahmen der österreichischen Diözesen aus Kirchenbeiträgen betragen im Jahr 2013 427 Mio. €.

World Giving Index: Myanmar auf Platz 1

Jährlich untersucht die britische Organisation „Charities Aid Foundation“ mit dem „World Giving Index“ die weltweite Spendenbereitschaft (Basis 135 Länder bzw. rund 94% der Weltbevölkerung). Nachdem vergangenes Jahr die USA und Myanmar ex aequo auf Platz 1 waren, sichert sich Myanmar heuer erstmals den ersten Platz – 92% der BewohnerInnen Myanmars spendeten Geld. Zurückzuführen ist dies auf die starke Theravada Buddhisten Gemeinschaft. Bei dieser ist Spenden zentraler Bestandteil, um sich gutes Karma zu verdienen. Zum Vergleich: 55% der ÖsterreicherInnen haben einem Fremden geholfen, 52% Geld gespendet und 32% sich ehrenamtlich engagiert. Österreich belegt somit Platz 23.

Spendenabsetzbarkeit – Evolution statt Revolution

Der Trend der letzten Jahre hält an: So stieg die Zahl der spendenbegünstigten Organisationen netto wiederum um 43 (4%) auf 1135 an, dies ging allerdings vor allem auf neue Sozial- und Umweltorganisationen zurück, neue Forschungseinrichtungen kamen kaum auf die Liste (Stand 15.11.2015). Erfreulicherweise hat sich auch die Zahl der Einrichtungen, die seit 2014 die Spendenbegünstigung verloren haben, auf 24 stark reduziert. Verteilt >

organisationen und Tierheime, über 9 Mio. € für die freiwilligen Feuerwehren und 8 Mio. € auf Forschungseinrichtungen. Angesichts der steigenden Einnahmen im universitären Bereich und in der Wissenschaft darf eine immer exaktere Zuordnung der Spenden auf einen der vier Zwecke durch die Steuerpflichtigen bezweifelt werden. Die Verteilung der geltend gemachten Spenden zwischen denen in der Arbeitnehmer- und der Einkommensteuerveranlagung hat sich leicht verändert. Durch ein stärkeres Wachstum im Bereich der EST entfielen 36% aller Spenden auf diesen Bereich, während 64% durch ArbeitnehmerInnen abgesetzt wurden.

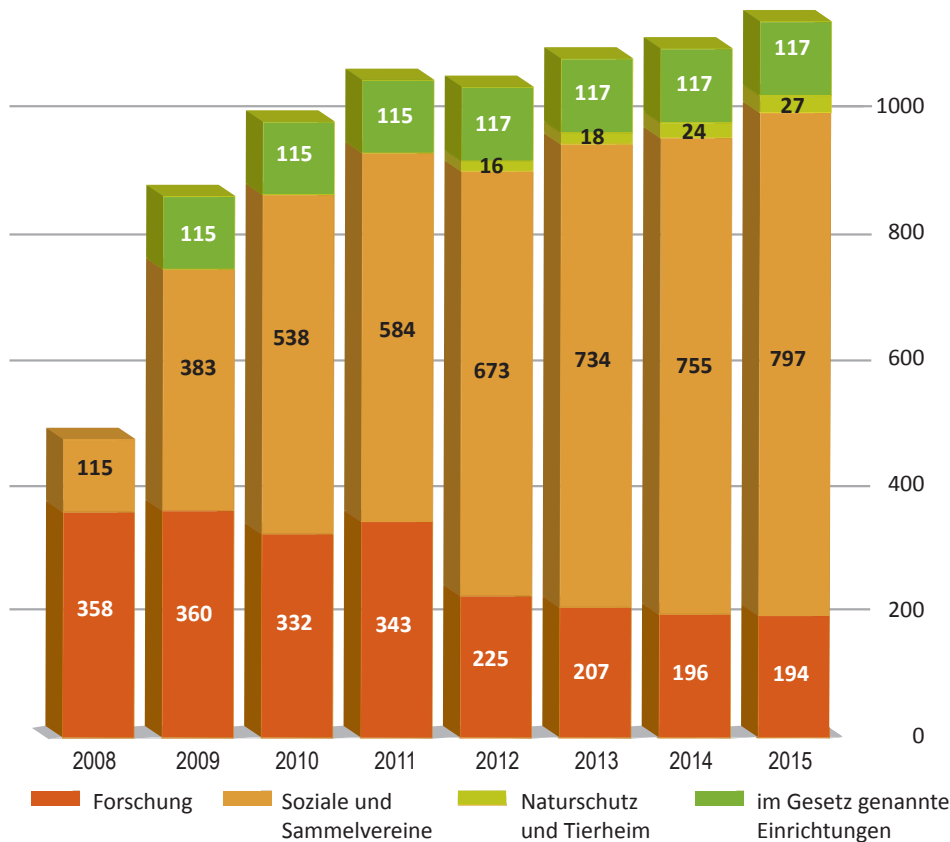


Abb. Anzahl spendenbegünstigter Organisationen 2008-2015

> nach Zwecken standen per 15.11.2015 knapp 800 mildtätigen und EZA-Organisationen (70%), 194 Forschungseinrichtungen (17%), 27 Umweltvereinen und Tierheimen (2%) sowie 117 im Gesetz genannten Einrichtungen (10%) die Spendenbegünstigung zu. Die dem sozialen Sektor zuzuordnenden Spendensammelvereine spielen weiterhin nur eine untergeordnete Rolle (rund 1%). Per 12.11.2015 standen wiederum Einkommens- (EST) und Lohnsteuerdaten aus den Jahren 2009 bis 2013 zur Verfügung, 2014 konnte noch nicht ausgewertet werden. Gegenüber dem Jahr 2012 stieg die geltend gemachte Spendensumme nochmals deutlich auf 192 Mio. € oder 26% an. Dabei entfielen rund 160 Mio. € auf mildtätige Zwecke und Entwicklungshilfe, 14 Mio. € auf Umwelt-

organisationen und Tierheime, über 9 Mio. € für die freiwilligen Feuerwehren und 8 Mio. € auf Forschungseinrichtungen. Angesichts der steigenden Einnahmen im universitären Bereich und in der Wissenschaft darf eine immer exaktere Zuordnung der Spenden auf einen der vier Zwecke durch die Steuerpflichtigen bezweifelt werden. Die Verteilung der geltend gemachten Spenden zwischen denen in der Arbeitnehmer- und der Einkommensteuerveranlagung hat sich leicht verändert. Durch ein stärkeres Wachstum im Bereich der EST entfielen 36% aller Spenden auf diesen Bereich, während 64% durch ArbeitnehmerInnen abgesetzt wurden.

Spendenhöhen steigen weiter

Der durchschnittlich geltend gemachte Betrag betrug in der EST 455 € (2012 376 €), in der Arbeitnehmerveranlagung 177 € (2012 167 €) und im Mittel 227 € (2012 206 €; Doppelnennungen wurden mit 25% berücksichtigt). Damit setzt sich der Trend zu höheren abgesetzten Spenden nach 2012 auch 2013 fort. Auch die unterschiedliche Spendenhöhe zwischen den vier Bereichen trat wieder deutlich hervor. So

wurde wiederum für Forschung und mildtätige Zwecke bis zu fünfmal so viel gespendet als für die Feuerwehren, immerhin noch doppelt so viel wie für die Umwelt. Die steuerliche Ersparnis stieg für 2013 auf durchschnittlich 60 Mio. € an (Grenzsteuersatz 76,6 Mio. €, Durchschnittsteuersatz 44 Mio. €) blieb aber weiter deutlich unter dem 2009 erwarteten Steuerausfall von 100 Mio. €. Betrachtet man die pro Organisation geltend gemachten Spenden, so stieg auch diese Zahl 2013 deutlich an. Im Schnitt wurde für jede Organisation auf der Liste 161.000 € geltend gemacht (2012 rund 128.000 €), wobei wiederum im Bereich der Umwelt mit 530.000 € die höchsten, im Bereich Forschung und der im Gesetz genannten Einrichtungen mit 26.000 € die geringste

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
abgesetzte Spenden gesamt in Mio. €	3,60	74,75	117,95	133,94	153,06	192,11
Soziales		67,18	107,52	123,04	126,94	160,40
Forschung	3,60	7,57	10,43	10,90	8,83	8,23
Umwelt					10,55	14,35
Feuerwehr					6,75	9,12
SpenderInnen, die absetzen	11.098	414.752	588.407	639.057	753.248	843.501
Durchschnittspende in €	324,38	180,23	200,46	209,59	203,20	227,75

Abb.: Entwicklung Spendenabsetzbarkeit 2008-2013

Summe abgesetzt wurde. Es wäre zu vermuten, dass nach wie vor viele der im Gesetz genannten Einrichtungen kein nennenswertes Fundraising betreiben. Von den 1.1 Mio. geltend gemachten Spenden betrafen nur 882 oder 0,08% Spenden über 6.000 €.

Grenzüberschreitendes Spenden

Nicht nur in der Wirtschaft, auch in der Philanthropie wächst Europa zusammen: SpenderInnen wohnen zeitweise in anderen Ländern und unterstützen dortige Vereine, Absolventen spenden an ihre ausländische Universität oder internationale NPOs sammeln in mehreren Ländern. Bislang blieb in solchen Fällen allerdings

der Spendenabzug häufig verwehrt, obwohl dies der Europäische Gerichtshof mehrfach einforderte. Bei einer Umfrage unter den Mitgliedern des Fundraising Verbands Austria gaben 30% an, regelmäßig sowie 60% unregelmäßig Zuwendungen aus dem Ausland erhalten zu haben. Zahlreiche dieser Zuwendungen kamen von Stiftungen, Unternehmen und Großspendern. Dabei war das Thema Spendenabzug bei 40% der NPOs ein Thema, immerhin 33% konnten das Thema nicht lösen. In Zukunft wird das Stiftungsnetzwerk Transnational Giving Europe Network (TGE) der King Baudouin Foundation hier Möglichkeiten anbieten. Derzeit wird in Österreich ein Partner hierfür gesucht.

Automatische Spenderdatenübermittlung

Mit dem Steuerreformgesetz 2015 wurde auch die Absetzbarkeit von Spenden, Kirchenbeiträgen und freiwilligen Versicherungsleistungen komplett neu geregelt. So können ab dem Veranlagungsjahr 2017 Spenden als Sonderausgaben nur dann geltend gemacht werden, wenn die Spendenorganisation diese an das Finanzamt meldet. Dazu ist es allerdings notwendig, dass die steuerpflichtigen SpenderInnen mit Vor- und Zuname sowie dem Geburtsdatum eindeutig identifiziert werden können. Aus Datenschutzgründen werden diese Daten nicht direkt an die Finanz geliefert, sondern für jeden Spender ist ein „bereichsspezifisches Personenkennzeichen“ bei der Stammzahlenregisterbehörde (Meldeamt) abzufragen. Erst mit dieser Nummer können die Spendendaten übermittelt werden. Für fehlerhafte Übermittlung oder Meldungen nach dem Stichtag 28.2. des Folgejahres (also erstmals 2018) haftet die spendenbegünstigte Organisation. Die Steuergutschrift erfolgt dann ohne Zutun der SpenderInnen. Für

Spenden, die als Betriebsausgabe geltend gemacht werden, ändert sich hingegen nichts. Nachdem schon bisher rund 840.000 Menschen Spenden geltend gemacht haben, und diese sich auf mehrere Millionen Einzelzahlungen verteilen, erwarten die Spendenorganisationen einen zusätzlichen administrativen Aufwand von rund 20 Mio. Euro pro Jahr. Vor allem die zahlreichen Spendenkanäle wie z.B. Bargeld-, Erlagschein- oder Kreditkartenzahlung erweisen sich bei der Datenerfassung als schwierig.

Da das Finanzministerium die Meldeverpflichtung mit einer administrativen Vereinfachung auf Seiten des Bundes argumentiert hat, war die Ablehnung durch die Spendenorganisationen entsprechend groß. Wie sich die in einem Entschließungsantrag der Regierungsparteien geforderte „unbürokratische Umsetzung“ niederschlägt, wird die notwendige Verordnung 2016 zeigen. Bis zum Redaktionsschluss lag vom BMF noch kein Vorschlag dazu vor.

Arbeitsplatzeffekte für den gemeinnützigen Sektor

Rund 236.000 Menschen beschäftigt der Dritte Sektor in Österreich, laut einer aktuellen Studie der Wirtschaftsuniversität Wien. Diese erwirtschaften eine jährliche Wertschöpfung von rund 10 Mrd. € (Donauuniversität Krems 2015). Damit hat dieser Sektor eine maßgebliche Rolle als Arbeitgeber in Österreich und reiht sich größenordnungsmäßig zu wichtigen wirtschaftlichen Bereichen wie dem Transport- oder Tourismussektor ein. Zusätzlich sind noch zwei Millionen Menschen ehrenamtlich in einer Organisation aktiv.

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen haben in diesem arbeitsintensiven Bereich besonders massiven Einfluss auf die Beschäftigtenzahlen. Einerseits stehen die zugesagten staatlichen Fördermittel und Leistungsentgelte in einem direkten Zusammenhang, wie viele Menschen dieser Sektor beschäftigt, andererseits beeinflussen Anreize zu Spenden oder anderen Formen der Drittmittel die Beschäftigtenzahl auf einem indirekten Weg. Zudem sind die Organisationen zunehmend auf Drittmittel angewiesen, da der Kostendruck durch die nicht im selben Maß gestiegenen Förderungen wächst.

2900 Jobs durch Stiftungen

Eine Studie von EcoAustria im Auftrag des Fundraising Verbands ging 2015 der Frage nach, welche Beschäftigungseffekte verbesserte steuerliche und rechtliche Rahmenbedingungen für gemeinnützige Stiftungen haben werden. In den kommenden fünf Jahren könnten in Österreich kurzfristig mit einem jährlichen Wachstum von ca. 600 Arbeitsplätzen insgesamt bis zu 2900 neue Jobs im Bereich der Wissenschaft und Forschung, Bildung und Soziales entstehen.

Der Gesundheits- und Sozialbereich ist ein entsprechend arbeitsintensiver Sektor mit einem im Vergleich zu anderen Sektoren besonders hohen Beschäftigungsmultiplikator. Hier ist auch mittel- und langfristig von einer hohen gesamtwirtschaftlichen Rentabilität auszugehen. Demnach löst eine Erhöhung der Nachfrage von 100 Mio. € einen Beschäftigungseffekt von 1.700 zusätzlichen Arbeitsplätzen in diesem Bereich aus. Im Bereich der Forschungs- und Entwicklungsleistungen ist der Beschäftigungsmultiplikator niedriger, eine zusätzliche Nachfrage in der Höhe von 100 Mio. € löst demnach etwa 1.000 neue Beschäftigte aus. Bei Interessensvertretungen und kirchlichen Organisationen beträgt der

Vergleichswert 1.600 Beschäftigte und bei Dienstleistungen in den Bereichen Kultur, Sport und Unterhaltung 1.000 Beschäftigte.

Anreize für Forschung und Bildung besonders wichtig

Anreize für die Bereiche Forschung und Entwicklung sowie Bildung und Erziehung haben zudem maßgebliche volkswirtschaftliche Effekte. Diese sind für die Entwicklung einer Volkswirtschaft von wesentlicher Bedeutung. Sie haben einen besonders wichtigen Einfluss auf die Produktivität der ArbeitnehmerInnen und der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Sie bilden die Voraussetzung, um im internationalen Wettbewerb erfolgreich zu sein.

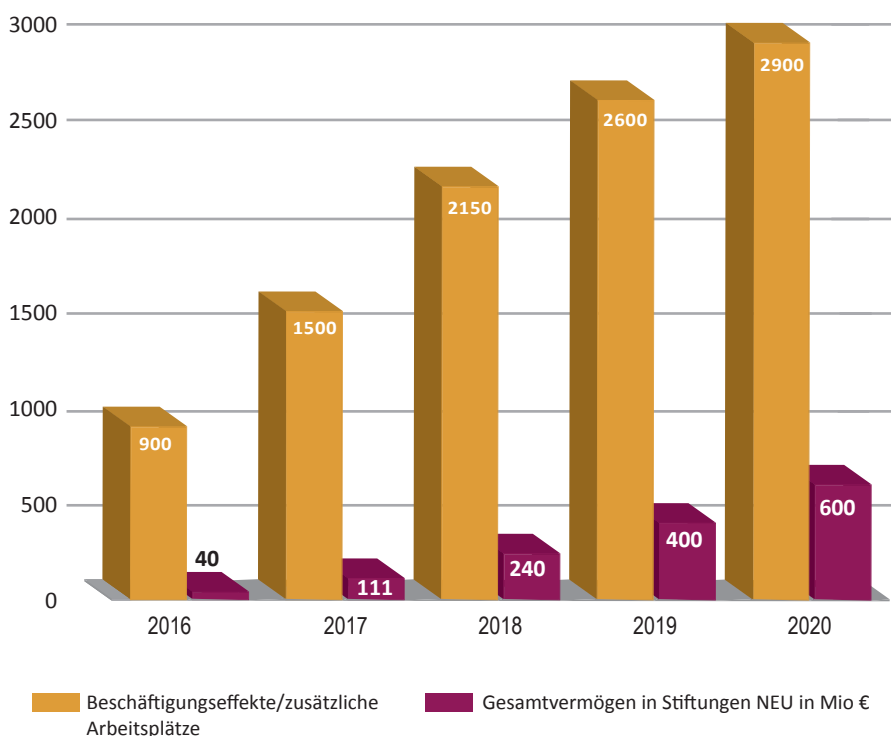


Abb. Szenario: Stiftungswachstum und Effekte auf zusätzliche Arbeitsplätze
(Quelle: Fundraising Verband Austria)

Gemeinnützigkeitsgesetz 2015 – Meilenstein für den Sektor

Am 1.1.2016 tritt das erste Gemeinnützigkeitsgesetz in der Geschichte der Zweiten Republik in Kraft. Damit wird ein Bündel an Gesetzesänderungen Realität, die den Dritten Sektor nachhaltig verändern könnten. Herzstück der Reform ist die Wiederbelebung des in Vergessenheit geratenen Bundesstiftungs- und Fondsgesetzes, das mit seiner ausgeprägten Bürokratie und Kontrollvorschriften wesentlich zum Niedergang des Stiftungssektors abseits der Privatstiftungen beigetragen hat.

Wesentliche Elemente des neuen Gesetzes – wie die automatische Gründung einer Stiftung, wenn nicht unter sagt oder die Stärkung der Eigenverantwortlichkeit durch einen Aufsichtsrat sowie Rechnungs- und Abschlussprüfer – sind dem liberaleren Vereinsrecht entnommen. Eines der Ziele war auch, den StifterInnen möglichst viel Gestaltungsspielraum und Mitwirkungsmöglichkeiten einzuräumen und Behördenwillkür durch die Einführung eines Mindestkapitals von 50.000 € zu beschränken. Rechtssicherheit wird auch durch das erstmals in Österreich eingeführte Vorprüfungsverfahren der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt gewährleistet. Last but not least wird dem Transparenzgedanken durch eine Veröffentlichungspflicht entsprochen. Einige der Bestimmungen müssen aber erst den Praxistest bestehen.

Die derzeitige steuerliche Benachteiligung des Stiftens gegenüber dem Spenden wird behoben, indem Zuwendungen bis 500.000 € in den Kapitalstock fünf Jahre lang zusätzlich zum Spendenabzug steuerlich geltend gemacht werden können. Wermutstropfen dabei ist die Befristung dieser Maßnahme bis 2020. Eine weitere steuerliche Benachteiligung wird ebenfalls saniert: Beim Spenden waren eigennützige Privatstiftungen (95% aller Stiftungen) durch die besondere Mechanik der Steuerberechnung gegenüber Unternehmen und Privatpersonen benachteiligt. Ab 1.1.2016, wenn alle gesetzlichen Maßnahmen in Kraft treten, können Spenden als Sonderausgaben geltend gemacht werden.

Für sämtliche Gemeinnützige bringt der Entfall der Grunderwerbsteuer und Eintragungsgebühr bei kostenloser Übertragung eine Erleichterung, auch wenn beim Verkauf einer Liegenschaft weiterhin die Immobiliener-

tragsteuer anfällt. Einer langjährigen Forderung entsprechend wird nun auch Kunst und Kultur spendenbegünstigt. Schwer mit der Idee des Spendens in Einklang zu bringen ist die Voraussetzung, dass die Kultureinrichtung bereits eine Förderung einer Körperschaft erhalten muss. Für Quasi-Internationale gemeinnützige Organisationen werden der Verbleib und die Ansiedlung durch international übliche Steuervorteile erleichtert.

Nur sehr zögerlich konnte sich der Gesetzgeber zu einer Reform der – selbst vom Rechnungshof als bürokratisch kritisierten – Bundesabgabenordnung durchringen. Immerhin wird das „Unmittelbarkeitsgebot“, das vorschreibt, dass eine gemeinnützige Organisation immer nur selbst tätig werden und nicht fördern kann, aufgeweicht: Zuwendungen an die rund 1100 spendenbegünstigten Einrichtungen werden in Zukunft möglich sein. Für diese Maßnahmen rechnet der Gesetzgeber mit einem Steuerausfall von 50 Mio. € ab 2017, kalkuliert dabei aber keinen gemeinwirtschaftlichen Mehrwert. Bei einem Steuersatz von 33% würden dadurch zusätzliche Mittel von 150 Mio. € ausgelöst. Damit sie auch in den nächsten Jahren einen Spendenbericht in Händen halten, verweist die Folgenabschätzung im Gesetz auf zukünftige Spendenberichte des Fundraising Verband Austria.

INFOBOX

Die wichtigsten Änderungen im Überblick

- Modernes Stiftungsrecht mit hoher Transparenz und Selbstverwaltung
- Vereinfachte Stiftungsgründung in nur 6 Wochen
- Spenden in den Vermögensstock werden bis 500.000 € begünstigt.
- Zuwendungen aus einer Stiftung werden einfacher.
- Entfall der Grunderwerbsteuer bei kostenloser Übertragung an eine NPO
- Wegfall der Eintragungsgebühr
- Kunst und Kultur erhalten Spendenbegünstigung.
- Erleichterungen zur Ansiedlung internationaler Organisationen

Spendenverhalten und -motive der ÖsterreicherInnen

Kinder sind das beliebteste Spendenthema der ÖsterreicherInnen – rund 31 Prozent geben am liebsten für Projekte in diesem Bereich. Gefolgt wird es von Tieren mit rund 26 Prozent und der Katastrophenhilfe im Inland mit rund 18 Prozent. Mit sechs Prozent wird Flüchtlingen, Verfolgten und Opfern von Kriegen im Ausland deutlich mehr Augenmerk geschenkt. Die Gründe hierfür dürften im Syrienkonflikt liegen. Die Entwicklungen im Jahr 2015 lassen eine weitere Zunahme erwarten.

Tendenziell leicht hinzugewonnen haben Obdachlose/Bettler, sozial Benachteiligte, die Katastrophenhilfe im Ausland, geistig oder körperlich Behinderte, die Bekämpfung des Hungers in der Welt, die Bekämpfung von Krankheiten und Seuchen, alte Menschen, Missionsarbeit und die Wahrung der Menschenrechte. Tendenziell leicht rückläufig erweisen sich die Themen Kirchen/religiöse Vereinigungen, Entwicklungshilfe, Natur-, Klima- und Umweltschutz, Alkoholabhängige sowie Parteien/Bürgerinitiativen.

Frauen erscheinen – sowohl im Ausmaß als auch in der Bandbreite – als die fleißigeren Spenderinnen. Bedeutend mehr Frauen widmen Ihr Augenmerk Kindern, >

Hungers in der Welt, Flüchtlingen im Ausland sowie bei Bildung und Wissenschaft. Im Altersgruppenvergleich heben sich die 50+ Jährigen besonders positiv ab. Sie spenden vergleichsweise häufiger für Kinder, Tiere, Katastrophenhilfe im Inland, Kirchen/religiöse Vereinigungen, sozial Benachteiligte, körperlich und geistig Behinderte, aber auch für Asylwerber/Flüchtlinge in Österreich. Die Bekämpfung des Hungers in der Welt ist dagegen eher ein Thema bei der Altersgruppe der 16- bis 29-Jährigen; für rund 11 Prozent ist dies ein besonderes Anliegen.

Erlagschein beliebteste Spendenform

Bei den Geldspenden führt die Spende per Erlagschein mit rund 26 Prozent das Ranking der beliebtesten Spendenformen an. Besonders beliebt ist diese Spendenform bei der Altersgruppe 50+. Jeweils 19 Prozent haben bei Sammlungen in der Kirche oder an der Wohnungstür gespendet. Bei Sammlungen in der Kirche spenden v. a. Ältere und Personen mit niedrigem Einkommen; bei Haussammlungen treten die 50+ Jährigen besonders positiv in Erscheinung. Erlagscheinspenden, Spenden an Bettler und in Kirchen weisen einen leicht positiven Trend auf. Ebenfalls ein leicht positiver Trend zeigt sich bei Dauer- bzw. Abbuchungsaufträgen oder bei der Zahlung

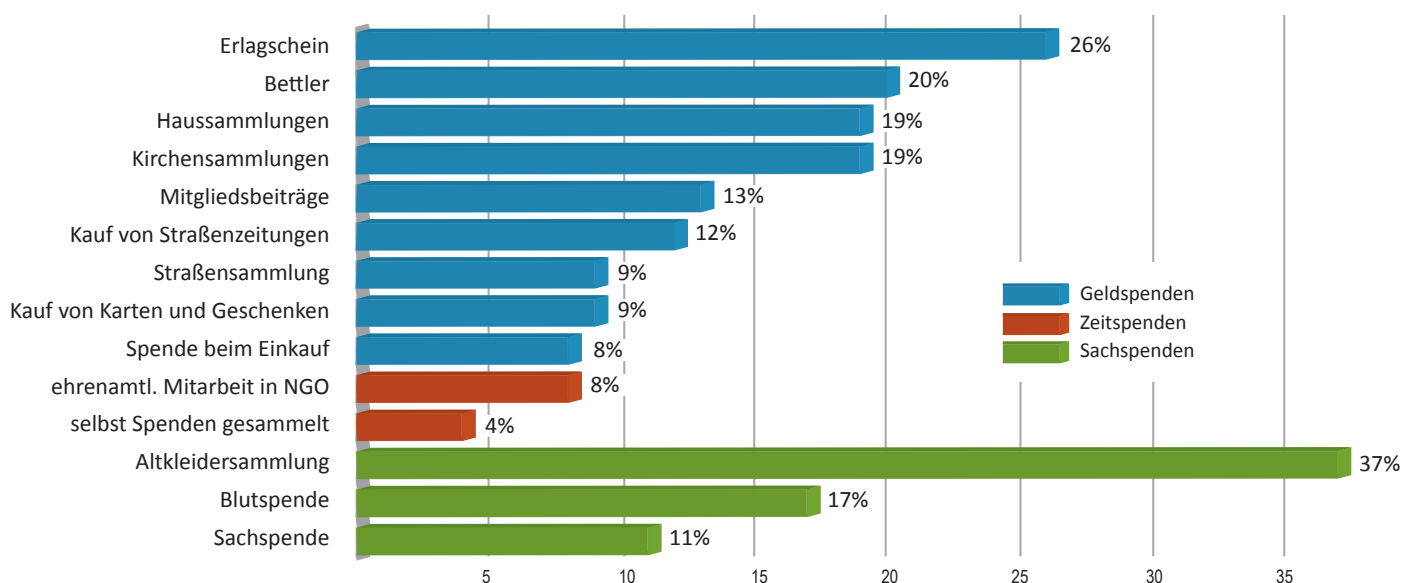


Abb. Die beliebtesten Spendenarten der ÖsterreicherInnen (Quelle: Public Opinion)

> Tieren, Kirchen/religiösen Vereinigungen und der Bekämpfung von Krankheiten und Seuchen. Männer überwiegen lediglich beim Spendenziel Sport (~7%) und marginal bei Obdachlosen/Bettlern, Bekämpfung des

von Mitgliedsbeiträgen für eine Hilfsorganisation. Relativ stark rückläufig erweist sich hingegen der Kauf von Abzeichen, Briefmarken, Losen etc. für einen guten Zweck (von 14 % 2011 auf 7 % 2014).

Wie in all den Jahren zuvor tritt als häufigste Form die Beteiligung an einer Altkleidersammlung in Erscheinung (~37%). Rund 17 Prozent der Befragten spendeten in den letzten 12 Monaten Blut; und 11% sonstige Sachwerte. Die Beteiligung an einer Altkleidersammlung ist vor allem eine Domäne der Frauen (~46% vs. Männer:~28%) und der BewohnerInnen von Klein-/Mittelstädten (~43%). Die Bundeshauptstadt Wien findet sich im Bundesländervergleich mit rund 25 Prozent an letzter Stelle. Anders ist es beim Spenden von Blut; Hier treten vergleichsweise die Männer in den Vordergrund (~19% vs. Frauen:~15%).

Bei den Zeitspenden gewinnt die unentgeltliche und ehrenamtliche Mitarbeit bei einer Hilfsorganisation immer mehr an Bedeutung – von 3 % im Jahr 2008 auf 8 % in den Jahren 2013/14. Diese Form ist mit Ausnahme Wien besonders beliebt in Ballungsgebieten.

> sechs Prozentpunkte hinzugewonnen hat.

Es folgt das Motiv „weil ich es mir leisten kann“ (2014: ~42%; 2013: 36%). Interessant dabei ist, dieses Motiv vor allem bei Befragten mit einem Netto-Haushaltseinkommen zwischen 1000 und 1500 € zum Tragen kommt. Bei Personen mit einem Netto-Haushaltseinkommen bis 1000 € treten die Motive „Mitleid“ (48%) und „weil mir selbst schon geholfen wurde“ (45%) besonders stark in Erscheinung.

Männern ist es wichtiger, für Bedürftige in Österreich zu spenden, Frauen werden vermehrt von ihrer weltanschaulichen Überzeugung, dem Bewusstsein, dass der Staat zu wenig für Hilfsbedürftige tue und ihrer religiösen Überzeugung geleitet. Im Altersgruppenvergleich liegt bei den 50+-Jährigen die Sympathie gegenüber einer Organisation an erster Stelle, gefolgt von der

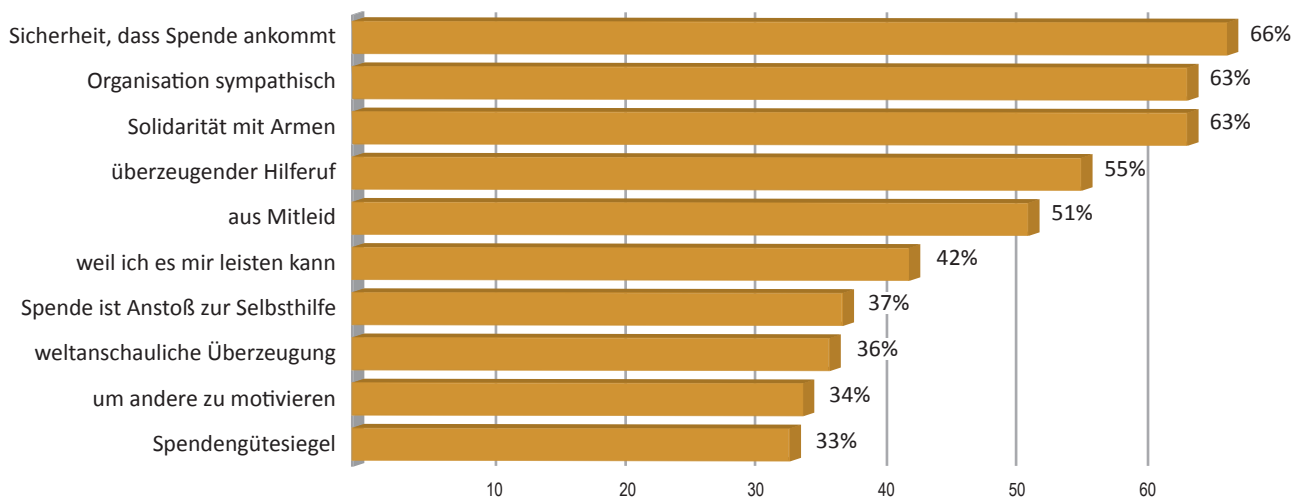


Abb. Die Spendenmotive der ÖsterreicherInnen (Quelle: Public Opinion)

Spendenmotive vielfältig

Die Beweggründe zum Spenden sind vielfältiger Natur und nicht auf einzelne Motive reduzierbar. Oft ist es ein ganzes Bündel von Motiven, welches Menschen bewegt, mildtätig zu wirken bzw. sich zu engagieren.

Unverändert gegenüber den Vorjahren kristallisieren sich wiederum die ersten vier Hauptmotive (Sicherheit, dass Spende ankommt, Sympathie für die Organisation, Solidarität mit Armen und Schwachen, ein überzeugender Aufruf) heraus – dieses Mal allerdings erweitert um das Motiv „Mitleid“, welches gegenüber dem Vorjahr um >

Sicherheit, dass Spenden zielgerichtet ankommen. Diese Altersgruppe wird auch relativ stark vom Motiv „ausschließlich Bedürftigen in Österreich zu helfen“ geleitet. Bei der Altersgruppe der 19-29-Jährigen ist ein wichtiger Beweggrund, mit der Spende ein Beispiel zu setzen und – quer durch alle Altersgruppen im oberen Drittel des Rankings – findet sich das Motiv „weil meine Spende ein Anstoß zur Selbsthilfe sein kann“.

Die meisten NichtspenderInnen findet man bei den Jüngeren, bei Männern, Personen mit Pflichtschulabschluss und BewohnerInnen kleiner ländlicher Gemeinden.

Neue Sektoren entdecken das Fundraising: Kultur, Wissenschaft & Forschung

War das Spendenwesen Österreichs in der Vergangenheit durch die klassischen Hilfsorganisationen und NGOs geprägt, zeigen sich in den letzten Jahren immer mehr Akteure aus den Bereichen Wissenschaft und Forschung sowie Kultur. Die gesetzlichen Änderungen im Bereich der Spendenabsetzbarkeit und im Stiftungswesen unterstützen diesen Trend und zeigen die steigende Bedeutung privater Mittel zusätzlich zur staatlichen Basisfinanzierung.

Unternehmen und Private tragen 177 Mio. € zu den Drittmittelerlösen österreichischer Universitäten bei. Im internationalen Vergleich befindet sich der Forschungsstandort Österreich damit im hinteren Mittelfeld. Ein Vergleich mit ausgewählten internationalen Universitäten zeigt ein großes Potential auf. So beträgt der Selbstfinanzierungsgrad an der Universität St. Gallen bei einem Gesamtbudget von 216,5 Mio. Franken knapp

50%. Die durchschnittliche österreichische Universität liegt mit 16,5% deutlich darunter.

Das Spendenaufkommen für Kultureinrichtungen beträgt jährlich bescheidene 10 bis 15 Mio. € – also rund zwei Prozent des Gesamtvolumens von 600 Mio. €. Zum Vergleich: In Ländern wie den Niederlanden beträgt das Aufkommen für Kultur 8% (352 Mio. €) oder in Deutschland bei 3% (240 Mio. €). Durch die Ausweitung der Spendenabsetzbarkeit im Bereich der Kultur ist hier mit einem steigenden Aufkommen zu rechnen.

Auch wenn das Spendenvolumen für Kultur im Vergleich zu anderen Themen gering ist, sind Kunst und Kultur häufige Zwecke von gemeinnützigen Privat- und Bundesstiftungen. Einige der bedeutendsten Sammlungen sind in Form von Stiftungen organisiert und so für die Öffentlichkeit zugänglich.

Testamentsspenden: Eine Idee greift um sich



Die Initiative Vergissmeinnicht.at kommuniziert das Thema Vererben für den guten Zweck in Österreich

Rund 55 Millionen € oder 10 % des gesamten Spendenaufkommens stammten im Jahr 2014 in Österreich aus Erbschaften und Legaten. Im internationalen Vergleich ist Österreich damit im Mittelfeld. So stammen in den Niederlanden 20 %, in Australien und Großbritannien 16 % des gesamten Spendenaufkommens aus Erbschaften. Doch auch in Österreich könnte sich dies ändern. Im Jahr 2010 wurden laut einer Studie des WU-Ökonomen Stefan Humer Vermögen im Wert von 9,5 Mrd. € vererbt, im Jahr 2015 werden diese vererbten Vermögenswerte auf 12 Mrd. € steigen. Gleichzeitig wird die demografische

Entwicklung der Bevölkerung in den nächsten Jahrzehnten eine beschleunigte Fortsetzung dieser Tendenz bewirken: Bis zum Jahr 2050 wird die Summe der übertragenen Vermögen auf ca. 30 Mrd. € steigen und sich damit in nur 40 Jahren mehr als verdreifacht haben. Und auch die Bereitschaft zu philanthropischen Testamenten steigt in der österreichischen Bevölkerung: Laut einer Befragung des Market-Instituts können sich 14 % der ÖsterreicherInnen über 40 Jahren vorstellen, ein gemeinnütziges Testament zu verfassen, was fast einer Verdoppelung gegenüber einer Umfrage des gleichen Instituts aus dem Jahr 2012 entspricht (2012: 8%). Fast die Hälfte der Menschen, die sich eine Legatenspende vorstellen können, wollen mit ihrem Testament auch über den Tod hinaus Gutes zu tun, 39 % wollen in Erinnerung bleiben oder haben einen persönlichen Bezug zur Organisation. Mehr als ein Drittel der über 40-jährigen haben schon ein Testament gemacht, weitere 43 % haben schon darüber nachgedacht. Im Schnitt dauert es 15 Jahre von den ersten Überlegungen, ein Testament zu verfassen, bis zur tatsächlichen Errichtung.

So spenden Österreichs Unternehmen

Eine aktuelle Studie zum „Spendenverhalten österreichischer Unternehmen“ (FVA/Public Opinion 2015) zeigt, was Unternehmen zum Spenden motiviert. In den letzten 12 Monaten haben österreichische Unternehmen in der Größenklasse bis zu 249 Beschäftigte hochgerechnet rund 100 Mio. € in Form von Spenden erbracht. Die wichtigsten Themenfelder für ihr gesellschaftliches Engagement sind dabei die „Wahrung von Menschenrechten“ (ca. 68 %), „Natur- und Umweltschutz“ (ca. 54 %) sowie „Hilfe für Kinder“ (ca. 49%).

Motivation

Als Hauptmotiv für Spenden steht mit rund 73% die humanitäre Einstellung an erster Stelle. Mit einigem Abstand (48 %) folgt die Bekanntheit der Organisation. An dritter Stelle nennen Unternehmen mit rund 41 % die Zugehörigkeit zur Unternehmensphilosophie. Das Statement „Wir wollen der Gesellschaft etwas zurückge-

ben“ liegt bei rund 35% gleichauf mit der Sympathie für die Organisation. Das Motiv „aus Solidarität mit Armen und Schwachen“ ist für 34% der befragten Unternehmen entscheidend für ihr Engagement.

Engagement sehr vielfältig

Unternehmen unterstützen Hilfsorganisationen sehr unterschiedlich. Insgesamt engagieren sich rund 73% der Unternehmen in Form von Geld-, Sach- oder Personalspenden. Jedes zweite Unternehmen engagiert sich bei Hilfsorganisationen mittels Sponsoring, ein Viertel führt Veranstaltungen zugunsten einer Organisation durch und bei rund 14 % der Unternehmen werden die durch Mitarbeiteraktivitäten erbrachten Spenden vom Unternehmen verdoppelt. 6 % der Unternehmen setzen auf Verkaufsförderungsmaßnahmen, wo ein Anteil des Verkaufserlöses einer Hilfsorganisation zu Gute kommt.

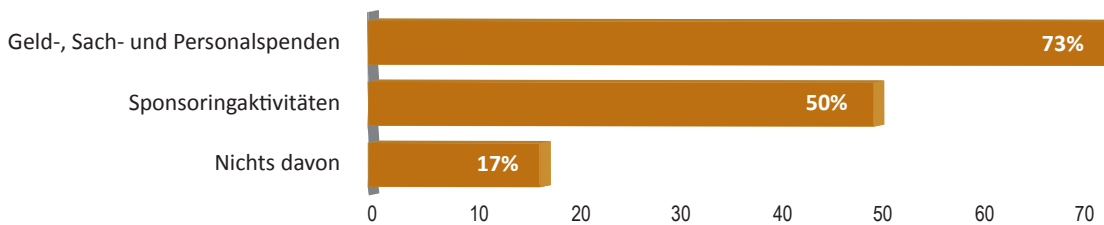


Abb. Gesellschaftliches Engagement von Unternehmen (Quelle: FVA/Public Opinion 2015)

Aktion Wirtschaft hilft: So können Unternehmen helfen!

Die „Aktion Wirtschaft hilft!“ unterstützt Unternehmen, gesellschaftlich aktiv zu werden und an gemeinnützige Organisationen zu spenden. Zentrales Serviceinstrument sind das Infomagazin „Spendenguide für Unternehmen“ und die Website www.wirtschaft-hilft.at. Dort finden Interessierte Serviceinfos sowie Projekte von 43 gemeinnützigen Organisationen.

Mit den „Aktion Wirtschaft hilft! Awards“ werden jährlich engagierte Unternehmen vor den Vorhang geholt. Bis Ende Februar 2016 sind Österreichs Unternehmen aufgerufen, ihre erfolgreichen, innovativen und kreativen Spendenideen und -projekte einzusenden. Ideen von der Weihnachtsspende bis zum ehrenamtlichen Einsatz eines Unternehmensteams sind willkommen.



GF Günther Lutschinger präsentiert gemeinsam mit Wirtschaftskammer Österreich und Red Chairity die Aktion Wirtschaft hilft! 2015

Alle Infos unter www.wirtschaft-hilft.at

Das Recht der SpenderInnen

SpenderInnen haben Rechte. Nicht so sehr juristische, als vielmehr Zusagen und Versprechungen, die spendenwerbende Organisationen ihren UnterstützerInnen geben. Gesetzlich geregelt ist das Rücktrittsrecht beim Bankeinzug, wo einerseits das Konsumentenschutzgesetz zur Geltung kommt, und andererseits die Regelungen aus dem Zahlungsdienstegesetz (SEPA) zur Anwendung kommen. Viele Organisationen erweitern diese Rechte und dehnen die Fristen zugunsten und im Sinne ihrer UnterstützerInnen aus. So ist es oftmals möglich, jederzeit die gesamte Spende retourniert zu erhalten. Ebenso gibt der Gesetzgeber mit der Spendenabsetzbarkeit dem Spender das Recht auf Absetzbarkeit seiner Spende. Falls dazu eine Spendenbestätigung notwendig sein sollte, hat der Spender ein Anrecht auf die Ausstellung einer solchen.

Neben diesen gesetzlichen Regelungen greifen aber auch jene des Österreichischen Spendengütesiegels. Mit der Gütesiegelprüfung kann das Interesse des Spenders

auf korrekte Mittelverwendung, Transparenz und Information ebenso sichergestellt werden, wie die Erfüllung einer bestimmten Zweckwidmung. Wobei dies letztlich immer eine Entscheidung des höchsten Leitungsorgans einer Organisation bleibt, und diese auch in Widerspruch zum Spenderwunsch stehen kann. Ist ein bestimmter Spenderwunsch nicht erfüllbar, so verweigern NPOs in der Regel deren Annahme.

Spenderrechte international

In Deutschland hat die Diskussion um Spenderrechte 2012 in eine eigene Charta gemündet. Diese gibt Empfehlungen für den Umgang von Organisationen mit Zweckwidmungen, Transparenz, Informationspolitik und Datenschutz. In den Vereinigten Staaten und in Kanada werden Spenderrechte direkt angesprochen. So gibt es auf den Spendenwebsites von Organisationen vielfach eigene Unterseiten über Spenderrechte. Die Zielrichtung ist hier ähnlich wie bei der deutschen Charta und behandelt Transparenz und Kommunikationsthemen.

1 Hören Sie beim Spenden auf Ihr Herz! Was ist Ihnen persönlich wichtig, was möchten Sie mit Ihrer Spende erreichen? Unterstützen Sie Anliegen, die Ihnen besonders wichtig sind.

2 Nachhaltig spenden: Suchen Sie sich eine oder wenige Organisationen aus, die Sie besonders gerne fördern wollen, und bleiben Sie ihr treu. So bleibt auch der Verwaltungsaufwand gering.

3 Teilen Sie Ihren Steuervorteil: Mit der Spendenabsetzbarkeit können Sie einen Teil der Spende vom Finanzamt zurückerhalten. Geben Sie diesen Vorteil in Form einer höheren Spende an die gemeinnützige Organisation weiter!

7

TIPPS, WIE SIE RICHTIG SPENDEN

Gutes zu tun ist den ÖsterreicherInnen ein wichtiges Anliegen.

Wie kann dies aber am besten erfolgen? 7 Spendentipps zur Orientierung.

4 Geben Sie eine Mindestspende: Einzelne großzügige Spenden sind effizienter als viele kleine Beträge und ermöglichen den Organisationen eine längerfristige Planung. Mit drei bis vier Spenden pro Jahr kann noch nachhaltiger geholfen werden.

5 Achten Sie auf das Spendengütesiegel: Das Österreichische Spendengütesiegel steht für geprüfte Spendensicherheit durch strenge Qualitätsstandards, Transparenz und laufende Kontrolle.

6 Frei oder doch zweckgebunden? Selbstverständlich möchten Spender, dass ihre Hilfe genau bei dem Zweck ankommt, wofür sie spenden. Oft schränkt eine Zweckwidmung die Organisation aber auch ein.

7 Spenden & Schenken: Eine besondere Art der Spende sind Spenden-Geschenke, etwa in Form einer Patenschaft. Wenn Sie noch nach einem Geschenk suchen, sind Spenden-Geschenke eine schöne Möglichkeit, etwas Sinnvolles zu schenken und gleichzeitig Gutes zu tun.

Katastrophenhilfe 2015

Der Himalaya-Staat Nepal wurde im April und Mai von zwei verheerenden Erdbeben erschüttert. 900.000 Häuser wurden zerstört oder beschädigt. Über 8.000 Menschen starben, weitere 20.000 wurden verletzt. Insgesamt waren acht Millionen Menschen von dieser Katastrophe betroffen. Österreichs Hilfsorganisationen waren tatkräftig vor Ort, und die ÖsterreicherInnen unterstützten die Sammlungen mit 18 Mio. €.

Im Laufe der Sommermonate entwickelte sich die größte Flüchtlingskrise Europas seit dem zweiten Weltkrieg. Millionen Menschen fliehen seither vor Krieg, Verfolgung und Armut über die Balkanroute und das Mittelmeer Richtung sicheres Europa. Die ÖsterreicherInnen haben einmal mehr große Solidarität bewiesen und die Spendenaufrufe der Hilfsorganisationen mit zahlreichen Sachspenden und 12 Mio. € an Geldspenden unterstützt (Stand Anfang November). Zusätzlich engagierten sich

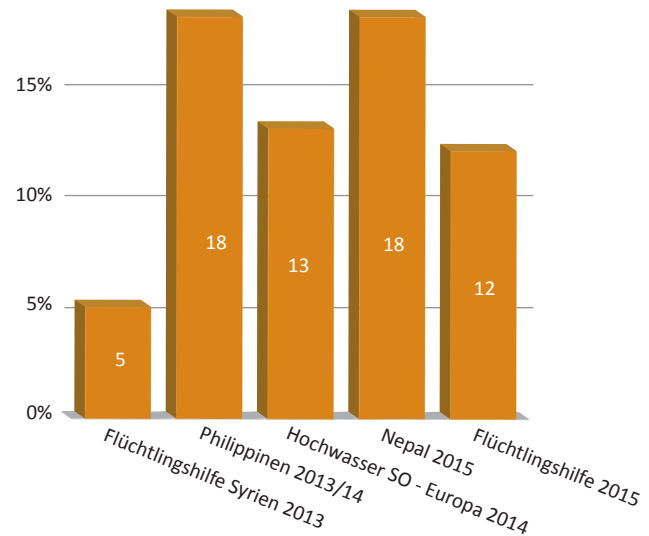


Abb.: Spendenaufkommen Österreichs bei Katastrophen in Mio. Euro (Quelle: FVA)

tausende Menschen ehrenamtlich bei Hilfsorganisationen oder in einzelnen privaten Aktionen.

Österreichisches Spendengütesiegel

Das Österreichische Spendengütesiegel garantiert seit 2001 geprüfte Spendensicherheit durch strenge Qualitätsstandards. Die Vergabe des Spendengütesiegels ist an die Erfüllung strenger Auflagen geknüpft. So müssen die spendenwerbenden Organisationen einmal jährlich unter anderem detaillierten Einblick in ihre finanzielle Gebarung und ihr internes Kontrollsystem geben. Auch 2015 wurde das Spendengütesiegel in der

Öffentlichkeit kommuniziert: Barbara Stöckl und Harald Krassnitzer waren als Testimonials multimedial in einem Kinospot und auf Onlinebannern präsent. Außerdem wurden die Social Media Aktivitäten kräftig ausgebaut. 2015 erhöhte sich die Zahl der Organisationen mit Spendengütesiegel um 13 neue Einrichtungen auf insgesamt 250 (Stand November 2015). Die Liste aller Organisationen finden Sie unter www.osgs.at.

Ausgezeichnete Spendenkommunikation



Herausragendste Initiative

Der Fundraising Verband zeichnete Anfang Oktober hervorragende Leistungen in der Spenderkommunikation mit den Fundraising Awards aus. Als Höhepunkt übernahm

ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz den Award für die herausragendste Initiative 2015 – eine Ehrung für dessen Flüchtlingshilfsaktion „HELFFEN. WIE WIR“.

Spendenbrief des Jahres

Ende Jänner vergab die Österreichische Post AG zusammen mit dem Fundraising Verband den Award für den Spendenbrief des Jahres. Unter den Einreichungen konnte der gemeinsame Spendenbrief der Organisationen Herzkinder und Sterntalerhof als Sieger gekürt werden. Ziel des Awards ist, den Spendenbrief als wichtigstes Spendentool ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu stellen. Auch 2015 wird der beste Spendenbrief gesucht: www.post.at/spendenaward

DIE 100 GRÖSSTEN NPOS ÖSTERREICHS 2014

Die hier angeführten Spendenzahlen der Organisationen beinhalten in der Regel jede Form von Spenden (Geldspenden, Patenschaften, Fördermitgliedschaften, Firmenspenden). Bei Organisationen, die ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr haben, wurden

die letztverfügbaren Zahlen verwendet. Die Zahlen stammen aus Jahresberichten, von Websites oder wurden direkt bei den Organisationen recherchiert. Die Zahlen haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Alle Zahlen sind in Mio. € angegeben.

Organisation	2014	2013
1 Rotes Kreuz	63,70	65,00
2 Caritas	60,18	69,16
3 SOS Kinderdorf	38,61	34,62
4 Ärzte ohne Grenzen	23,54	24,27
5 Dreikönigsaktion	16,53	16,08
6 Licht für die Welt	12,91	13,14
7 Licht ins Dunkel	11,30	10,99
8 Missio	10,35	9,81
9 Greenpeace	10,31	9,54
10 WWF	9,67	8,55
11 Vier Pfoten	9,46	8,97
12 Nachbar in Not	8,45	7,35
13 Paracelsus Medizinische Privatuniversität	8,10	9,40
14 St. Anna Kinderkrebsforschung	7,55	7,58
15 Jugend Eine Welt - Don Bosco Aktion Austria	7,25	4,46
16 ROTE NASEN Clowndoctors	6,50	5,44
17 World Vision	6,29	6,38
18 Amnesty International	6,13	5,04
19 CARE Österreich	5,88	5,44
20 DEBRA Austria	5,79	4,66
21 CONCORDIA Sozialprojekte	4,72	4,30
22 UNICEF	4,53	5,19
23 Menschen für Menschen	4,00	3,77
24 MIVA	3,52	5,49
25 Pro Juventute	3,51	3,57

Organisation	2014	2013	Organisation	2014	2013
26 Wings for Life	3,47	2,50	64 Die Schwestern Maria	1,14	1,26
27 SEI SO FREI - Bruder in Not	3,28	3,01	65 NPH Österreich	1,14	1,17
28 Arbeitersamariterbund Österreichs	3,18	2,95	66 ANIMAL SPIRIT	1,09	1,11
29 Hilfsgem. der Blinden und Sehschwachen	3,17	2,48	67 Stiftung Kindertraum	1,06	1,08
30 Wiener Tierschutzverein	3,11	3,02	68 ICEP	1,04	1,46
31 Hauskrankenpflege Vorarlberg	3,11	3,03	69 Franz hilf - Franziskaner FMO	1,04	1,08
32 Kirche in Not	3,06	2,47	70 Kunsthistor. Museum mit MVK und ÖTM	1,03	1,12
33 Steyler Missionare	2,94	2,88	71 Albertina	1,02	0,79
34 Plan International	2,91	2,44	72 ifs Familienarbeit Bludenz	1,00	0,84
35 Volkshilfe Solidarität	2,89	2,60	73 Kinderkrebshilfe Stmk	0,96	0,76
36 GLOBAL 2000	2,83	2,70	74 Belvedere	0,95	0,69
37 Kindernothilfe Österreich	2,80	2,81	75 HOPE'87	0,92	0,83
38 Bundesdenkmalamt	2,76	4,45	76 Kinderkrebshilfe Österreich	0,88	0,77
39 Johanniter Unfall Hilfe	2,67	2,44	77 Bruder und Schwester in Not - Innsbruck	0,88	0,77
40 Salzburger Festspiele Freundesverein	2,40	k.A.	78 Aktion Leben Österreich	0,87	0,68
41 Sterntalerhof	2,35	2,06	79 VGT - Verein gegen Tierfabriken	0,85	1,00
42 Blindenverband W, NÖ, Bgld	2,31	2,12	80 Verein Projekt Integrationshaus	0,81	0,83
43 Familienfasttag	2,31	2,13	81 Lebenshilfe Niederösterreich	0,81	0,80
44 Ronald McDonald Kinderhilfe	2,24	1,84	82 Neunerhaus	0,80	0,71
45 Hilfswerk Austria International	2,23	1,22	83 Kinderkrebshilfe OÖ	0,80	0,90
46 Vorarlberger Kinderdorf	2,17	1,06	84 Hilfe im eigenen Land	0,76	1,41
47 Barmherzigkeit International	2,13	2,00	85 Verein Aids Life - Life Ball	0,75	1,11
48 Haus der Barmherzigkeit	1,83	3,16	86 Kinderkrebshilfe W-NÖ-Bld	0,74	1,66
49 Entwicklungshilfeclub	1,74	1,72	87 Landestierschutzverein Oberösterreich	0,73	0,54
50 Verein Kinderhilfswerk	1,70	1,50	88 Fastenaktion der Diözese St. Pölten	0,73	0,77
51 Herzkinder	1,67	1,38	89 die Möwe Kinderschutzzentren	0,73	0,74
52 Verein Ute Bock	1,62	1,22	90 Blindenverband ÖO	0,72	0,66
53 Österreichische Krebshilfe	1,60	1,78	91 ADRA Österreich	0,67	0,64
54 Tierschutz für Tirol 1881	1,51	1,64	92 Diakonie Flüchtlingsdienst	0,66	0,75
55 Hilfswerk Österreich	1,45	1,60	93 Kindern eine Chance	0,65	0,55
56 Rote Nasen International	1,43	1,00	94 Diakonie Katastrophenhilfe	0,63	0,56
57 Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen	1,40	1,59	95 Karl Schubert Bauverein	0,61	0,11
58 Rettet das Kind Österreich	1,34	1,28	96 Österreichische Krebshilfe Wien	0,58	1,16
59 slw - soziale Dienste der Kapuziner	1,29	1,35	97 Aktiver Tierschutz Steiermark	0,56	1,21
60 Caritas Socialis gemeinnützige Privatstiftung	1,28	1,02	98 Verein Freunde der Tierecke	0,54	0,53
61 Aussätzigen-Hilfswerk Österreich	1,27	0,46	99 CSI - Christen in Not	0,54	0,34
62 Gesellschaft österreichischer Kinderdörfer	1,25	1,29	100 Canisiuswerk	0,53	0,58
63 KIWANIS Österreich	1,20	k.A.			

KONTAKT UND INFORMATION

FVA - Fundraising Verband Austria
Herbeckstraße 27/2/3
1180 Wien

T: +43-1-2765298-0

E: fva@fundraising.at

I: www.fundraising.at

Impressum:

Herausgeber: FVA – Fundraising Verband Austria, Herbeckstraße 27/2/3, 1180 Wien, ZVR-Nr.: 994812845

Chefredaktion: Mag. Peter Steinmayer

Fachredaktion: Dr. Günther Lutschinger, Mag. Markus Aichelburg-Rumerskirch, Mag. Stephan Kropf

Recherche: Mag. (FH) Astrid Häuser, Mag. Sibylla Haindl

Redaktion Sonderartikel: S. 10 Dr. Bernhard Hofer (Public Opinion)

Grafik: Mag. Rudi Krammer, Langenzersdorf

Fotos Cover: v.l.n.r.: Österreichischer Bundesfeuerwehrverband/Fink, Caritas der Erzdiözese Wien/ Stefanie Steindl, WWF/naturepl.com/Andy Rouse/
WWF-Canon, German Doctors/Maurice Ressel

Fotos Innenteil: Seite 3: Österreichkarte: fotolia/Schwabenblitz, Seite 5: Europakarte: fotolia/kartoxjm, Seite 13: APA-Fotoservice/Arman Rastegar, Seite
12&15: FVA/Schedl

FUNDRAISING
VERBAND AUSTRIA

